

nistischen Parteien für die Veränderung der Gesellschaft ist, mit einer ausführlichen Dokumentation dargestellt.

*Baron, Stefan, Das Volksfrontbündnis und die Entwicklung des Parteiensystems in Frankreich; Köln, Berlin, Bonn, München 1977. 120 S., 36,-DM.*

Pünktlich zur Wahl in Frankreich liegt nun der Band 3 der „Studien zur Politik“ vor. Behandelt wird die Entwicklung der Parteienlandschaft mit Schwerpunkt bei den Linksparteien und ihrem gemeinsamen Programm von 1972. Der Autor kommt nach einer genauen und sehr kenntnisreichen sozio-ökonomischen Analyse zum Schluß, daß das Volksfrontbündnis zwangsläufig zu einer Zweiteilung des französischen Parteiensystems etwa analog zu Großbritannien führen wird. Diese gewiß interessante These wird aber an der konkreten Entwicklung nur bis Mitte 1976 dargestellt. Die Kontroverse um die Aktualisierung des Gemeinsamen Programms und sich neuerdings andeutende Bemühungen des französischen Staatspräsidenten, die Sozialistische Partei eventuell „mitregierungsfähig“ zu machen und damit das Linksbündnis zu spalten, sind ausgespart. Insofern ein deutlicher Hinweis auf die rasche reale Entwicklung der Verhältnisse in Frankreich und die Offenheit der parlamentarischen Situation auf beiden Flügeln.

## Buchanzeigen

---

### Zur Parteiendiskussion

*Albers, Detlev, Demokratie und Sozialismus in Italien. Der „historische Kompromiß“ und die Strategie der Parteien und Gewerkschaften, Campus Verlag, Frankfurt/Main 1978, 299 S., 24,- DU.*

Um die Voraussetzung für eine informierte Auseinandersetzung mit der politischen Entwicklung in Italien — und zugleich dem Phänomen „Eurokommunismus“ — zu schaffen, wird die Strategie des „historischen Kompromisses“, die neben der „Volksfrontstrategie“ eine zweite Variante der kommu-

*Fenner, Christian, Demokratischer Sozialismus und Sozialdemokratie — Realität und Rhetorik der Sozialismusdiskussion in Deutschland. Campus Verlag, New York und Frankfurt/Main 1977, 227 S., 24,- DM.*

Die bestimmenden Kräfte in der SPD haben das Wort „Sozialismus“ jahrelang vermieden. Seit Beginn der 70er Jahre erlebt die Bundesrepublik geradezu eine Renaissance des Begriffs „Demokratischer Sozialismus“. Im Gegenzug marschieren die Unionsparteien mit dem Schlachtruf „Freiheit oder Sozialismus“ auf - Ausdruck einer in unserem Land weitverbreiteten konservativen Angstreaktion. Die Antwort auf die Frage, warum

der Begriff „Demokratischer Sozialismus“ wieder ins politische Vokabular der SPD aufgenommen wurde, ist in den gesellschaftlichen Veränderungen des letzten Jahrzehnts zu suchen. Gleichzeitig markieren diese Veränderungen die engen Grenzen, die der Sozialismuskonzeption in der Bundesrepublik nicht zuletzt durch die Politik der SPD selbst gesetzt sind. Nach Auffassung des Autors ist die Forderung nach „Mehr Demokratie“ der Vorstellung vom „Modell Deutschland“ gewichen, in dem sozialistische Politik keinen praktischen Stellenwert hat.

*Geißler, Heiner (Hrsg.), Der Weg in die Gewalt. Geistige und gesellschaftliche Ursachen des Terrorismus und seine Folgen. Günter Olzog Verlag, München-Wien 1978, 224 S., 5,80 DM.*

Hiermit werden die Beiträge zur wissenschaftlichen Fachtagung der CDU zum Thema „Terrorismus“ vorgelegt, deren Referate größtenteils die innerhalb der CDU und ihres konservativen Vorfeldes vorhandenen Vorurteilsstrukturen wiedergeben. Einige Beiträge — vor allem von Roland Eckerts — weichen jedoch wohltuend von diesem Raster dieser ansonsten wohl eher sogenannten „wissenschaftlichen Fachtagung“ ab. Eine wirklich sachliche Auseinandersetzung hat die CDU ja auch nicht gewollt, denn schnell gibt der Generalsekretär der CDU in der Zusammenfassung die politische Stoßrichtung an, indem er demagogisch - „wissenschaftlich“ untermauert natürlich — den Ursachenzusammenhang auf: Marxismus an den Universitäten und Rahmenrichtlinien an den Schulen führen zu Terrorismus, reduziert; er gibt damit preis, daß die Veranstaltung vor allem dem Zwecke diene, sozialdemokratische Bildungspolitik aufs Korn zu nehmen und in den Zusammenhang mit dem von allen verabscheuten Terrorismus zu führen - eine wirklich teuflische Mischung!

*Grube, Frank/Richter, Gerhard (Hrsg.), Der SPD-Staat. Verlag Piper, München 1977, 351 S.*

Der Titel ist eigentlich irreführend, denn die

Autoren kommen in ihren mehr oder weniger enttäuschten Beiträgen zu dem Ergebnis, daß die neun Jahre sozialdemokratische Regierungspolitik eigentlich keinen SPD-Staat gebracht hat — gemessen an den Erwartungen, die man 1969 an die SPD stellte und den programmatischen Ansprüchen, die die SPD an ihre Politik grundsätzlich stellt.

*Günsche, Karl-Ludwig/Lantermann, Klaus, Kleine Geschichte der Sozialistischen Internationale. Verlag Neue Gesellschaft, Bonn-Bad Godesberg 1977, 213 S.*

Neben der umfassenden Geschichte der S. I. von Julius Braunthal ist es unter dem aktuellen Gesichtspunkt der verstärkten internationalen Integrationsprozesse und der damit wiederum wachsenden Bedeutung der S. I. nützlich, sich mit dieser „kleinen“ Geschichte einen Überblick verschaffen zu können.

*Hennis, Wilhelm, Organisierter Sozialismus— Zum strategischen Staats- und Politikverständnis der Sozialdemokratie, Klett Verlag, Stuttgart 1977, 98 S., 11,80 DM.*

Hier wird von konservativer Seite das Politikverständnis der Sozialdemokratie auf der Grundlage des Orientierungsrahmens 1985 aufs Korn genommen, um am Schluß festzustellen, daß Willy Brandt doch noch einmal die Partei vor diesen Vorstellungen „gerettet“ hat.

*Hoegner, Wilhelm, Flucht vor Hitler. Erinnerungen an die Kapitulation der ersten deutschen Republik 1933. Nymphenburger Verlag, München 1977, 296 S., 26,- DM.*

Hier zieht der bayerische sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete noch einmal die Bilanz über die Ereignisse vor der Machtergreifung des Nationalsozialismus — eine traurige Bilanz, weil sie vor allem auch zeigt, wie schwach die „Solidarität der Demokraten“ war. Bedauerlich ist auch die Tatsache, daß dieses vor rund 40 Jahren geschriebene Buch — gerade wegen der darin enthaltenen „Selbstkritik“ — erst jetzt erschienen ist.

Jüttner, Alfred/Liese, Hans-J., *Taschenbuch der Europäischen Parteien und Wahlen*. Günter Olzog Verlag, München 1977, 290 S., 9,80 DM.

Mit Blickrichtung auf die Direktwahlen zum Europa-Parlament werden vor allem die einzelnen europäischen Parteien vorgestellt.

Kaisen, Wilhelm, *Zuversicht und Beständigkeit—Mit einem Vorwort von Hans Koschnik*. Verlag Friedrich Rover, Bremen 1977, 344 S., 24,- DM.

Am Beispiel des sozialdemokratischen Bremer Bürgermeisters Wilhelm Kaisen wird ein Stück Regionalgeschichte dokumentarisch aufgezeichnet anhand einzelner wichtiger politischer Brennpunkte.

Kremendahl, Hans, *Nur die Volkspartei ist mehrheitsfähig. Zur Lage der SPD nach der Bundestagswahl 1976*. Verlag Neue Gesellschaft, Bonn-Bad Godesberg 1977.

Eine Schilderung der Situation der SPD nach Godesberg, die neu geprägt wird, durch die Diskussion um den Orientierungsrahmen 1985.

Krieger, Wolfgang, *Labour Party und Weimarer Republik — Ein Beitrag zur Außenpolitik der britischen Arbeiterbewegung zwischen Programmatik und Parteitaktik (1918-1924)*. Verlag Neue Gesellschaft, Bonn-Bad Godesberg 1978, 450 S.

Wie verhalten sich nationale Parteigliederungen trotz internationalen Anspruchs vor dem Hintergrund nationaler ökonomischer Problemsituationen? Dieser interessanten Frage geht diese Arbeit am Beispiel der Labour Party im Zeitraum von 1918 bis 1924 nach.

Langkau-Alex, Ursula, *Volksfront für Deutschland. Bd. 1:1933 bis 1936*. Syndikat Verlag, Frankfurt/Main 1977, 364 S.

Während Nazi-Deutschland schon im Begriff stand, Europa zu erobern, kam es erst in der Emigration zwischen Kommunisten, Sozial-

demokraten und Liberalen zu einer schwierigen Verständigung über Bedingungen und Möglichkeiten gemeinsamer Politik. Die Geschichte dieser mühsamen Auseinandersetzung wird hier im einzelnen nachgezeichnet während der Jahre 1933 bis 1936.

Lehnert, Detlev, *Reform und Revolution in den Strategiediskussionen der klassischen Sozialdemokratie. Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung von den Ursprüngen bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges*. Verlag Neue Gesellschaft, Bonn-Bad Godesberg 1977, 318 S.

Eine Analyse der Strategiediskussionen der Sozialdemokratie vor 1914 mit ihren einzelnen Schwerpunkten und Auseinandersetzungen als Hintergrund einer Darstellung der Parteigeschichte mit einem Ausblick auf die „Aktualität“ dieser klassischen Strategiediskussionen.

Leonhard, Wolfgang, *Eurokommunismus — Herausforderung für Ost und West*. Bertelsmann Verlag, München 1978, 413 S.

Ein interessanter Überblick über die Entwicklung zum Eurokommunismus, wobei im Rückblick auch noch einmal die Stationen passiert werden, die letztlich dem „Eurokommunismus“ als eigenständige politische Kraft zum Durchbruch verhalfen.

Loth, Wilfried, *Sozialismus und Internationalismus — Die französischen Sozialisten und die Nachkriegsordnung Europas 1940 bis 1950*. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1977, 414 S., 38,- DM.

Angesichts neuer Ansätze zur politischen Internationalisierung ist es von besonderem Interesse, an den Ausgangspunkt dieser Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg zurückzugehen. Loth verfolgt die Auseinandersetzung um die Entstehung der internationalen Ordnung Europas aus der Sicht der französischen Sozialisten, die ein Konzept internationaler Politik auf der Grundlage sozialistischer Zielsetzungen zu entwickeln versuchten.

*Narr, Wolf-Dieter (Hrsg.), Auf dem Weg zum Einparteienstaat. Westdeutscher Verlag, Opladen 1977, 259 S.*

In dieser Festschrift für Wolfgang Abendroth wird versucht, bisher eher vernachlässigte Fragen an die Entwicklung der Parteien zu stellen, um die grundsätzliche Demokratieproblematik wieder als Kernproblem hervortreten zu lassen.

*Otto, Karl A., Vom Ostermarsch zur APO — Geschichte der außerparlamentarischen Opposition in der Bundesrepublik 1960 bis 1970. Campus-Verlag, New York und Frankfurt/Main 1977, 230 S.*

*Fichter, Tilman/ Lönnendonker, Siegwald, Kleine Geschichte des SDS. Der Sozialistische Deutsche Studentenbund von 1946 bis zur Selbstauflösung, Rotbuch Verlag, Berlin 1977, 191 S.*

Während die erste Arbeit eine umfassend angelegte Problemstudie ist, die die aus dem Trend zur Volkspartei resultierenden Defizite an Öffentlichkeit und grundsätzlicher Auseinandersetzung zum Ausgangspunkt nimmt, um die Entwicklung der sogenannten „außerparlamentarischen Opposition“ darzustellen und ihre hauptsächlichlichen Aktionsfelder, ist die zweite Arbeit mehr eine erzählerische Darstellung der Entwicklung des SDS und seiner Probleme, wobei das ausgeprägte voluntaristische Element in der Studentenpolitik zum Teil durchaus kritisch beurteilt wird.

*Pirker, Theo, Die verordnete Demokratie — Grundlagen und Erscheinungen der „Restauration“. Verlag Olle und Wolter, Berlin 1977, 300 S., ca. 19,- DM.*

Der unorthodoxe Denker Pirker schöpft beim Schreiben dieser Arbeit über die Nachkriegsgeschichte aus seinen Erfahrungen als Mitarbeiter von Victor Agartz. Anlaß für ihn, dieses Buch zu schreiben, war die jüngste politische Entwicklung in der Bundesrepublik, mit ihren „Restaurations“-Erscheinungen, die unter dem Modewort von der „Tendenzwende“ so scheinbar zwangsläufig hinge-

nommen werden. Er sucht die Ursachen dieser Entwicklung heute in dem „Start“ der Bundesrepublik, wobei er wiederum eine Modeerscheinung auf die Hörner nimmt, die politische Erscheinungsformen allzu platt aus ökonomischen Sachzwängen abzuleiten, indem er stärker in den politischen Entwicklungen bzw. Fehlentwicklungen nach den Ursachen sucht. Interessant ist dabei vor allem, wie Pirker mit falschen Fragestellungen aufzuräumen versucht, die insbesondere das Theorie-Praxis-Verhältnis betreffen - ein Problem, das die Lektüre dieses Buches so wichtig macht, denn manche „Stamokap“- oder sonstige Theoriediskussion hätte bei Berücksichtigung der Gesichtspunkte von Pirker nicht so geführt werden können.

*Rabe, Bernd, Der Sozialdemokratische Charakter — Drei Generationen aktiver Parteimitglieder in einem Arbeiterviertel. Campus Verlag 1978, 202 S., 22,- DM.*

Aus den übrigen vielen Analysen zur Geschichte und Politik der SPD sticht diese dadurch hervor, daß sie die Darstellung ansetzt an den konkreten Erfahrungsprozessen, wie sie von den Beteiligten in ihrem lokalen Zusammenhang — einem Hannoveraner Stadtviertel - erlebt und geprägt wird. Solche Einzeluntersuchungen wären erst die Voraussetzung für eine Sozialgeschichte der Sozialdemokratie.

*Raschke, Joachim, Organisierter Konflikt in westeuropäischen Parteien — Vergleichende Analyse parteiinterner Oppositionsgruppen. Westdeutscher Verlag, Leverkusen 1977, 320 S.*

Eine auf die parteiinternen Auseinandersetzungen und ihre möglichen Funktionen bezogene vergleichende Analyse von Parteien in zehn westeuropäischen Staaten.

*Stamokap und Godesberg. Auseinandersetzungen um sozialdemokratische Praxis und Theorie 1977. Neuer Vorwärts Verlag, Bonn-Bad Godesberg 1977, 58 S.*

Um den parteiinternen Konflikten genügende argumentatorische Schärfe und eine

Genauigkeit der verwendeten Kriterien zu geben, hat die „Vorwärts“-Redaktion diese Auseinandersetzung dokumentiert; so kann die Rationalität unterschiedlicher politischer Positionen nachvollzogen werden.

*Steinkühler, Manfred, Eurokommunismus im Widerspruch — Analyse und Dokumentation. Verlag Wissenschaft und Politik, Köln 1977, 400 S., 42,- DM.*

Verbirgt sich hinter dem Eurokommunismus eine langfristige Strategie zur Erneuerung des Marxismus, zur Schaffung eines demokratischen Sozialismus, die zwar eine weitere Spaltung der kommunistischen Bewegung und möglicherweise sogar destabilisierende Auswirkungen innerhalb der Länder des „realen Sozialismus“ nicht ausschließt, aber ebenso den Westen großen Ungewißheiten aussetzt? Auf diese Frage versucht der vorliegende Band keine abschließenden Antworten zu geben, sondern er versucht, durch eine ausführliche Dokumentation mehr die Voraussetzungen für eine genaue Beobachtung eines sich abzeichnenden politischen Differenzierungsprozesses innerhalb der kommunistischen Parteien Europas zu bieten.

*Stephan, Cora, Genossen, wir dürfen uns nicht von der Geduld hinreißen lassen! Aus der Urgeschichte der Sozialdemokratie 1862 bis 1878. Syndikat Verlag, Frankfurt 1977, 390 S.*

Im Gegensatz zu bisher gängigen Sichtweisen der Frühgeschichte der Sozialdemokratie versucht die Autorin aufzuzeigen, daß mit der Übernahme des Marxismus die Partei nicht erst revolutionär wurde — sondern im Gegenteil den kämpferischen Elan um soziale Veränderungen zurückdrängte.

*Wir war'n die stärkste der Partei'n . . . Erfahrungsbericht aus der Welt der K-Gruppen. Rotbuch Verlag, Berlin 1977, 126 S., 7,- DM.*

Nach einer Stagnation in der Entwicklung politischer Sekten — den sogenannten K-Gruppen — sollte man durchaus nicht lediglich mit einem „Aha“ der Erleichterung darüber wieder zur Tagesordnung übergehen und die Ursachen solcher politischen Entwicklungen einfach ausklammern. Diese hier vorgelegten Erfahrungsberichte bieten dazu ausführliches Material und diskussionswerte Ansatzpunkte. vb